

Rheda-Wiedenbrück

NR. 276, DONNERSTAG, 28. NOVEMBER 2013



Starten das Integrationsprojekt: (v. l.): Ina Moiseev, Cemil Sahinöz (Integrationsfachkraft), Marlies Stüker, Jürgen Michaelis und Filiz Akman, die Begleiterin der Kinder beim Rucksackprojekt.

FOTO: WALTRAUD LESKOVSEK

Eltern lernen von ihren Kindern

Beim „Rucksackprojekt“ in der Kita Am Faulbusch steht Russisch im Mittelpunkt

VON WALTRAUD LESKOVSEK

■ **Rheda-Wiedenbrück.** Das sogenannte „Rucksackprojekt“ der Stadt Rheda-Wiedenbrück geht in die fünfte Runde. Hier steht die Sprache Russisch im Mittelpunkt, denn rund die Hälfte der 58 Kinder in der AWO Kita Am Faulbusch haben russische Wurzeln.

Elternbegleiterin Nadja Kosarcuk betreut fünf Mütter und einen Vater. Ab sofort treffen sie sich einmal in der Woche in einer gemütlichen Runde und arbeiten das vorgegebene Material ganz strikt in Russisch durch. Die Kinder gehen im Kindergarten mit ihren Erzieherinnen das Material auf Deutsch durch. Daheim werden die beiden Sprachen perfekt kombiniert, das ist die Hausaufgabe für die Eltern. Das geschieht spielerisch mit einem Memory oder mit Bastelarbeiten.

Bei vielen Kindern aus Migrantenfamilien ist es so, dass die Eltern zwar beide Sprachen

sprechen, aber nicht perfekt. Es entsteht ein Gemisch und die Kinder lernen keine Sprache richtig. „Früher hat man sich geschämt, wenn man als einziges Kind in der Klasse aus Russland kam, heute kann man stolz darauf sein, gerade dann, wenn man beide Sprachen perfekt kann“, freut sich Ina Moiseev über den Wandel, der stattgefunden hat.

Die junge Mutter besucht bereits zum zweiten Mal so einen Kurs und freut sich darüber, dass sie auch ihre Muttersprache so pflegen kann. Für sie, als Hausfrau und Mutter, sei es auch schön, einmal in der Woche die Schulbank zu drücken und etwas anderes zu machen. Auch Probleme in der Schule, mit Freunden oder bei der Erziehung könnte man dort besprechen. Sie würde sich schon immer darauf freuen, und auch darauf, das Erlernte mit ihren Kindern umzusetzen. „Ich bin froh, dass ich meinen Kindern den Start in die Schule so erleichtern kann“, meint sie.

Sie hätte es, als sie mit 15 Jahren nach Deutschland gekom-

men sei ohne ein Wort zu verstehen, sehr schwer gehabt. Nur durch einen starken Willen und sehr viel Lerneifer hat sie den Schulabschluss geschafft und nach der Ausbildung sogar ihr Fachabitur mit einem exzellenten Ergebnis.

Neben der Stadt finanziert die Familie- Osthusenrich-Stiftung das Projekt für 2013 mit 1.870 Euro. Marlies Stüker, verantwortlich für die Finanzen bei

der Stiftung, ist der Meinung, dass die Kinder möglichst früh die Sprachen beherrschen sollten. Sie sei immer beeindruckt, wenn sie sehe, dass Kinder, die zuvor kein Wort Deutsch sprechen konnten, innerhalb von vier Wochen in der Lage seien, sich zu unterhalten. „Die Unterstützung bereits im Kindergartenalter halten wir für sehr wichtig“, erklärt sie.

Als das Projekt 2008 in Rheda-Wiedenbrück an den Start ging, wurde zunächst Türkisch angeboten. Das hat sich ein Jahr später bereits geändert. „Wir passen uns da ganz gezielt den Bedürfnissen an“, erläuterte Jürgen Michaelis als Integrationsbeauftragter bei der Stadt. Derzeit würden sie gerade Arbeitsmaterial für Rumänisch bearbeiten. Sobald die Nachfrage dahingehend vorhanden ist, startet man auch in der Sprache.

Für Jürgen Michaelis ist es wichtig, dass die Begeisterung bei den Kindern für Sprache wächst. In diesem Jahr ist nur die AWO Kita Am Faulbusch dabei.

Das Projekt

■ Beim Rucksackprojekt handelt es sich um ein von den „regionalen Arbeitsstellen zu Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien“ (RAA) entwickeltes Projekt zur Sprachförderung und Elternbildung. Für den Erfolg der Zweitsprache Deutsch ist es von größter Bedeutung, dass die Muttersprache perfekt beherrscht wird.